

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Der Volksfreund. 1901-1932 1921**

237 (11.10.1921)

# Volksfreund

## Tageszeitung für das werktätige Volk Mittelbadens

Bezugspreis: Durch unsere Träger zugestellt 5.50 M mit Zustellgebühr; durch die Post bezogen 5.50 M; in der Geschäftsstelle und bei unfern Karlsruher Ablagen abgeholt 5 M monatlich. — Einzelheft 25 Pf. Ausgabe: Werktags mittags, Geschäftsstelle 4. — Redaktion: Luisenstr. 24. Fernsprecher: Geschäftsstelle Nr. 128; Redaktion Nr. 481. Anzeigen: Die einseitige Kolonelle 1.40 M. Die Reklamezeile 4. — M.; bei Wiederholungen Rabatt nach Tarif. — Annahmefrist 8 Uhr vormittags, für größere Aufträge nachmittags zuvor.

### Zur oberschlesischen Frage

#### Die Entscheidung noch nicht veröffentlicht — Man spricht von Teilung und von einem neutralen Industriestaat

Genf, 10. Okt. Ueber die Lösung der oberschlesischen Frage laufen noch die verschiedensten Gerüchte um. Das Neutralisierungsprojekt, einen schlesischen Staat zu schaffen, der wirtschaftlich zu Deutschland, politisch zu Polen gehört, dürfte ernstlich in Betracht kommen, jedoch auch entschiedenen Gegner haben. Eine wichtige Rolle spielt auch im Gegenstand zu den Neutralisierungsprojekten, in dem Teilungsplan der geänderten Grenzlinie, die Verbindungslinie aus drei Mitgliedern, einem Deutschen, einem Polen und einem Neutralen bestehend, die nach der Idee von Homan wirtschaftliche Streitigkeiten zu schlichten haben soll. Es scheint aber, daß unter diesem Deckmantel der Kommission noch andere Beschlüsse zugeordnet sind und daß diese ähnlich, wie die Saar-Kommission, nicht nur als wirtschaftliche Verbindungsinstanz, sondern als Regierungsorgan für ein polnisches Gebiet gedacht ist, was wiederum auf den neutralen Industriestaat hinauskommt. Heutzutage ist auch der Plan erwacht, infolge der gewonnenen, das Industriegebiet zwischen Polen und Deutschland aufzuteilen, aber die Souveränität über das ihnen zugesprochene Industriegebiet zu beschaffen, jedoch aus den beiden zusammengehörigen Teilen wieder eine Art neutralisierten Landes zustande gekommen wäre.

11. Berlin, 11. Okt. Gestern Abend ist eine Abordnung der deutschen Arbeitervertretung nach London abgereist. Die Reise ist veranlaßt durch die alarmierenden Gerüchte über den Stand der oberschlesischen Frage.

11. Paris, 10. Okt. Aus zuverlässiger Quelle wird gemeldet, daß eine Entscheidung bereits herbeigeführt ist, doch hat namentlich London seine Vertreter nicht ermächtigt, ihre Zustimmung zu geben, da die Entscheidung für Polen zu günstig war.

#### Der Reichskanzler kehrt nach Berlin zurück

Berlin, 10. Okt. Reichskanzler Brüning kehrt von seiner Urlaubreise nach Baden heute Abend wieder in Berlin ein. Seine Rückkehr erfolgte früher als ursprünglich geplant war, da die oberschlesische Frage in ein kritisches Stadium eingetreten ist. Die verschiedenartigen Zeitungsberichte über den Inhalt des noch entscheidenden Gutachtens des Völkerbunds sollen eine starke Erregung unter den Polen erzeugt haben und man befürchtet mehr oder minder gefährliche Demonstrationen.

#### Eine energische englische Stimme

11. London, 10. Okt. Das Parlamentsmitglied Cunworthy schreibt in einem Brief an die „Times“: Von einer richtigen Lösung der oberschlesischen Frage hängt die wirtschaftliche Lage Europas ab und damit verknüpft ist die Hoffnung auf ein Wiederaufleben des europäischen Handels. Ein neues Elend-Verhängnis könnte hier mit ähnlichen Ergebnissen geschaffen werden. Jede Teilung Oberschlesiens würde ein wirtschaftliches Verbrechen sein, nicht nur gegen die Provinz selbst und gegen Deutschland, sondern auch gegen Polen und das übrige Mitteleuropa. Das mindeste, was der Völkerbund tun könnte, sei, die Bewohner Oberschlesiens erst zu befragen. Ober-

#### Briand über die wirtschaftlichen Fragen

Paris, 10. Okt. In einer Rede in St. Nazaire beschäftigte sich Briand u. a. mit den wirtschaftlichen Fragen, die der Friedensvertrag aufgeworfen habe. Er sagte nach dem stenographischen Bericht, die Forderung an Deutschland habe, nachdem sie einmal festgesetzt worden sei, einer Zahlung entsprechen, die alle Voraussetzungen übersteige. Die Zahlungsverpflichtung Deutschlands betrug 123 Milliarden Goldmark und habe zur Zeit der Festsetzung einer Summe von 250 Milliarden Papiermark entsprungen. Vor einem Monat sei sie auf 2600 Milliarden, heute auf 4000 Milliarden Papiermark angewachsen. So änderten sich die Zahlungsmöglichkeiten. Die Wahrheit sei, daß die gegenwärtige wirtschaftliche Abhängigkeit der Völker voneinander die Notwendigkeit ergebe, die Schwankungen des Wechselkurses zu ertragen. Die Völker, deren Wohlstand am höchsten sei, fänden in ihrem Reichtum selbst die Ursache der Verarmung, während Deutschland — das sei zwar paradox, weil es befreit worden sei — gerade in dem schlechten Stand seiner Mark die Bedingung finde, die seine wirtschaftliche Konjunktur auf dem Weltmarkt begünstige. Angesichts einer solchen Lage müßten die Großindustriellen und die großen Finanzleute der Welt das Bedürfnis fühlen, sich darauf zu sein im Interesse aller Länder, da die Lage niemals das völlige Gleichgewicht erlangen könne, wenn die Weltsozialität nicht hilfreich die Hand biete.

#### Deutsche Volkspartei und Regierungs-Koalition

11. Wetzlar, 10. Okt. Auf dem niederrheinischen Parteitag der Deutschen Volkspartei äußerte sich Dr. Stresemann in einer Rede über die politische Lage zu verschiedenen außen- und innenpolitischen Fragen. In Bezug auf die Regierungsumbildung betonte er, daß hierüber unzutreffende Nachrichten in die Presse gelangt seien. Man habe weder der deutschen Volkspartei zugemutet, ihrerseits grundsätzliche Erklärungen vor Eintritt in die Regierung abzugeben, noch habe die deutsche Volkspartei das von anderen Parteien verlangt. Die Aufgabe der Parteivertreter sei gewesen, ein sachliches Programm aufzustellen, auf das die breite Koalition sich aufbauen könnte. Das sei zum größten Teil gelungen und namentlich innerhalb der bürgerlichen Koalitionsparteien bestände eine weitgehende, wenn nicht völlige Uebereinstimmung über die einzuschlagenden Wege. Dagegen sei in der Frage der Aufbringung der finanziellen Mittel noch eine Differenz der Anschauung mit der Sozialdemokratie, die aber nicht unlösbar erscheine. Gegenüber Angriffen der

schlesien sei der größte Entwicklungsindustriebereich Europas. Es sei unteilbar wie das Wert einer Uhr. Die Mehrzahl der Bevölkerung sei gegen eine Teilung. Sie wisse, daß sie den Ruin bedeuten würde. Die ursprüngliche Abstimmung in Oberschlesien sei vorgenommen worden unter der Voraussetzung, daß die Bevölkerung darüber abstimmen soll, ob die gesamte Provinz an Deutschland oder an Polen fallen solle. Die ganze Welt wisse, daß, wenn die Abstimmung eine polnische Mehrheit ergeben hätte, die gesamte Provinz an Polen gegeben worden wäre. Wenn sich die Bevölkerung gegen eine Teilung erklärt, dann müsse man der Provinz brütlige Autonomie unter deutscher Souveränität geben. Diese sei zwar keine ideale Lösung; polnisches Geld, polnische Arbeitergesetzgebung (bezugs deren Mangel) und polnische Unzufriedenheit auf der einen Seite der Grenzlinie und deutsches Geld, deutsche Arbeitergesetzgebung und deutsche industrielle Tätigkeit auf der anderen Seite und das zwischen Zoll- und Pass-Schranken bedeute den Ruin eines reichen Gebietes, das für Europa eine Lebensnotwendigkeit sei. Entweder schließt sein Schreiben mit den Worten: die Welt, braucht Frieden und Produktion, aber sie braucht noch mehr, nämlich einen wirklichen Völkerverbund. Wenn man dem Völkerverbund gestattet, in der oberschlesischen Frage einen Narren aus sich zu machen, dann würde er ebenso in Völkerverbund kommen wie der Oberste Rat.

#### Ein Dementi

11. Paris, 11. Okt. Das „Journal des Debats“ bringt ein offizielles Dementi, das besagt, die französische Regierung sei noch in Unkenntnis des Beschlusses des Völkerbunds über Oberschlesien. In diesem Dementi ist soviel richtig, daß der Völkerbundrat tatsächlich dem Obersten Rat und Briand von der gefällten Entscheidung noch keine Mitteilung gemacht hat. Das Dementi übergeht jedoch die Tatsache, daß die Brierley Mission die Frage bereits entschieden hat. Dieser Entscheidung ist für den Völkerbund von grundsätzlicher Bedeutung, weil nicht der Völkerbundrat, sondern die Brierley Mission für die Durchsicht der Dokumente herangezogen worden ist. Die dokumentarisch geführten Beweise der Brierley Mission sind natürlich maßgebend für den Völkerbundrat, der sich in seiner Sitzung am Mittwoch mit diesen Formen eingehend beschäftigen wird.

Der „Vorwärts“ ist infolge der für Deutschland ungünstigen Nachrichten aus Genf um das Schicksal des Kabinetts Brüning außerordentlich besorgt. Das Blatt äußert, die Sozialdemokratie liege in Vertreibungshaltung zum Schutze des Kabinetts Brüning und seiner Politik. Sie sei vorn angegriffen von den Nationalisten Deutschlands, im Rücken bedroht durch die Entscheidung über Oberschlesien. Ob sie imstande sei, ihre Stellung zu halten, das werde von der Entscheidung über Oberschlesien abhängen. Falls diese so ungünstig ausfalle, wie hier befürchtet würde, so werden wir deshalb die Fronte noch nicht ins Korn werfen. Aber wir dürfen uns auch nicht verhehlen, daß die Zukunft sehr dünn vor uns liegt.

#### Sozialdemokratie und Regierungs-umbildung

11. Stuttgart, 10. Okt. Auf der hier abgehaltenen Landesversammlung der Sozialdemokratischen Partei Württembergens sprach Abg. Neumann u. a. auch über die Regierungsumbildung und sagte darüber u. a.: Die Entwicklung der Dinge im Reich und in Preußen können wir ruhig abwarten. Würden wir in Württemberg veranlaßt sein, in die Regierung wieder einzutreten, so könnte das nur geschehen auf der Grundlage einer bindenden Abmachung über die wichtigsten aktuellen Fragen der Politik und auf der Grundlage des unbedingten Festhaltens an der Verfassung und an der republikanischen Staatsform.

Später sprach noch Reichstagsabg. Hermann Müller-Berlin zur Frage der Vorbereitung der Regierungsbasis. Die Bildung einer Einheitsfront mit den Deutschen Nationalen lehnte er ab, erklärte aber die Bereitwilligkeit, mit der Deutschen Volkspartei Koalitionspolitik zu treiben, wenn sie sich mit der Sozialdemokratie einigen könne. Unter allen Umständen werde die Sozialdemokratie darauf bestehen, daß in die preussische Regierung Sozialisten hineinkommen.

#### Der Schaden in Oppau

11. Ludwigshafen, 10. Okt. Die Höhe des Schadens in Oppau ist noch immer nicht genau festgestellt, die amtlichen Taxatoren sind noch voll in der Arbeit begriffen. Ohne Ueberschätzung wird aber festgestellt, daß der Oppauer Sachschaden allein mehrere 100 Millionen betragen dürfte. Von den etwa über 1000 Wohngebäuden wird von sachmännlicher Seite berechnet, daß nahezu 800 völlig neu erbaut oder wesentlich Veränderungen unterzogen werden müssen. Die Kirchen, Schulen, Pfarrhäuser usw. verlangen für ihre Wiederherstellung sehr große Summen. — Für die Wiederherstellung sehr großen Mengen von Baustoffen erforderlich. Um einer Preissteigerung zu begegnen, hat das Arbeitsministerium die Verbraucher von Baustoffen darauf aufmerksam gemacht, daß bei dem Bezug durch die Badische Baustoffbeschaffung G. m. b. H. in Karlsruhe die Gewähr für die Berechnung angemeiner Preise gegeben ist.

### Prinzip und Taktik

Ein Beitrag zum Beschluß von Götting  
Von Dr. Werner Peiser

EM. Die Gründe der Erregung, die der Göttinger Koalitionsbeschluß in weiten Kreisen der Parteigenossen hervorrief, sind nicht recht ersichtlich. Je mehr sich die politische Situation klärt, um so mehr zeigt es sich, daß die Frage nur durch ruhige Diskussion gelöst werden kann, wobei selbstverständlich das Recht auf freie Meinungsäußerung oberster Grundsatz bleiben muß.

Bevor hier zu dem Koalitionsbeschluß Stellung genommen werden soll, sei bemerkt, daß der Verfasser dieser Zeilen selbst zu der sogenannten „Opposition“ gehört, d. h. ein Hinübergehen der Partei nach rechts als ein Unglück ansehen würde. Um so mehr erscheint es angebracht, die Frage leidenschaftslos zu unteruchen und die Diskussion dorthin zurückzuführen, von wo sie allein ausgehen hat.

Es ist bei der Diskussion über den Göttinger Koalitionsbeschluß ein Kernproblem bisher unausgesprochen geblieben, dessen Beantwortung von nicht zu unterschätzender Bedeutung für die ganze Angelegenheit ist: Die Frage nämlich, ob die Koalitionsformel eine prinzipielle oder eine taktische Neueinstellung bedeutet. Wo es sich um Fragen des Prinzips handelt, da können Meinungsverschiedenheiten schwerwiegende Folgen nach sich ziehen. Auch prinzipielle Fragen lassen sich im Geiste der Kameradschaftlichkeit und der Verhältnlichkeit erörtern; aber man sieht bei ihnen den Zeitpunkt voraus, in dem die beiden prinzipiellen Gegner sich nicht mehr verständigen können; man sieht die Kreuzung, an der sich ihre Wege trennen müssen. Prinzipienfragen sind Kernfragen, bei denen auch die bestgehaltene Disziplin nur wenig noch zu sagen hat.

Anders verhält es sich bei den Fragen der Taktik. Hier handelt es sich um Meinungsverschiedenheiten, die auf der Verschiedenartigkeit der Werturteile beruhen. Wenn es hier keine Verständigung zwischen den Anhängern der verschiedenen taktischen Strömungen gibt, so wird die Parteidisziplin nicht zu einer Begleiterscheinung, sondern zu einer Notwendigkeit, zu einer Bedingung. Es wären schlechte Demokraten, die bei einer Meinungsdivergenz über Tagesfragen die Fronte ins Korn werfen und nach allen Seiten auseinanderlaufen wollten. Hier wirkt der Grundsatz der Disziplin, der die Partei hat groß werden lassen, in vollem Umfange.

Wenn wir diese Vorbemerkungen auf den Göttinger Koalitionsbeschluß an, so kann uns erwidert werden, daß die Frage einer Erweiterung der Koalition nach der einen oder anderen Seite sehr wohl eine prinzipielle Frage sei. Lassen wir hierbei die Tatsache außer acht, daß auch die Verantwortlichen der Göttinger Formel eine einseitige Erweiterung der Koalition nach rechts ablehnen und nehmen wir tatsächlich an, daß die Formel einzig und allein auf die Einbeziehung der Deutschen Volkspartei in die gegenwärtige Reichskoalition gemünzt sei: so müssen wir trotzdem mit aller Entschiedenheit bestreiten, daß diese Frage eine Frage des Prinzips ist. Von prinzipieller Bedeutung war die Frage, ob die Sozialdemokratie überhaupt Koalitionen mit bürgerlichen Parteien eingehen dürfe. Und es gibt — nach den Erfahrungen der letzten zwei Jahre — wohl kaum noch einen Parteigenossen im Lande, der diese Frage aus dem Zwange der Verhältnisse heraus nicht bejaht. Die weitere Frage aber, in welchem Sinne und in welcher Richtung diese Koalition mit bürgerlichen Parteien auszubauen sei, ist eine Unterfrage, die taktischen Charakter trägt. Man kann die Koalition mit der Deutschen Volkspartei für eine Gefahr halten, die zu einer Katastrophe führen kann, und es sei — ohne nähere Angabe von Gründen — nochmals betont, daß der Schreiber dieser Zeilen diese Auffassung teilt. Man darf aber trotzdem die Frage nicht deshalb zu einer Frage des Prinzips machen, weil das Prinzip keine quantitative Steigerung der Taktik ist, sondern qualitativ andersartigen Charakter trägt.

Handelt es sich aber bei dem Koalitionsproblem nur um eine taktische Frage, so muß zwischen den beiden Richtungen eine Verständigung gefunden werden. In den erregten politischen Zeiten, die wir gegenwärtig durchleben, können taktische Meinungsverschiedenheiten alle Tage aus den verschiedenartigsten Gründen hervortreten. Soll deshalb jedesmal die Gefahr einer Parteispaltung in bedrohliche Nähe gerückt werden?

Der kirchlich bekannt gewordene Beschluß der Sozialdemokratischen Reichstagsfraktion, sich wegen der Umbildung der Reichsregierung an die Unabhängigen zu wenden, wird im Lager der Opposition mit Freuden begrüßt; ja wir zweifeln keinen Augenblick daran, daß auch diejenigen, die eine Koalition mit der Deutschen Volkspartei nicht unbedingt ablehnen, es weitans lieber sehen würden, mit den Parteigenossen von links in einer gemeinsamen Regierung zu sitzen, als mit den Gegnern von rechts. Der Antrag der Unabhängigen auf Schutz der Republik vor den Umtrieben reaktionärer Beamter und Offiziere hat bewiesen, daß die staatspolitische Einsicht in dieser Partei an Tiefe und Umfang in der letzten Zeit zugenommen hat. Wir möchten hoffen, daß sie einen Schritt weitergehen und die Notwendigkeit einer Politik einsehen wird, die wir all-

man zu so einem Schritt fähig ist, aber für die Sache der Arbeiter und der kleinen Leute. Die Sache der Arbeiter und der kleinen Leute ist die Sache der Freiheit und der Gerechtigkeit. Die Sache der Arbeiter und der kleinen Leute ist die Sache der Freiheit und der Gerechtigkeit. Die Sache der Arbeiter und der kleinen Leute ist die Sache der Freiheit und der Gerechtigkeit.

Die Sache der Arbeiter und der kleinen Leute ist die Sache der Freiheit und der Gerechtigkeit. Die Sache der Arbeiter und der kleinen Leute ist die Sache der Freiheit und der Gerechtigkeit. Die Sache der Arbeiter und der kleinen Leute ist die Sache der Freiheit und der Gerechtigkeit.

lieber heute als morgen zugunsten einer rein sozialistischen Politik aufgeben möchten, zu der wir aber durch die Zwangslage der Verhältnisse gezwungen werden.

Je enger und geschlossener die Arbeiterklasse dasteht, um so schneller wird sie auf jede Koalitionspolitik verzichten können. Nicht nur auf die mit der Deutschen Volkspartei, sondern auch auf eine nicht viel erfreulichere mit den Demokraten und dem Zentrum. Dieser Zeitpunkt aber kann nicht erreicht werden, wenn durch falsche Fragestellung ein Problem in das Bereich des Prinzips erhoben wird, das in Wirklichkeit nur eine Frage der Taktik ist.

### Kämpfe für die wahre Gemeinschaft der Völker! Helft dem russischen Volk!

Der Internationale Gewerkschaftsbund nimmt Bezug auf die nach einer Zeitungsmeldung vom 28. September abgelehnte Haltung des Völkerbundes gegenüber dem Verlangen, der Völkerbund möge an die Regierungen einen dringenden Appell richten, die notwendigen Kredite zu gewähren.

Zweiterlei tut not! Die Regierungen dürfen sich nicht im Namen des Völkerbundes ihrer Pflicht entziehen, dem russischen Volk zu helfen. Da die internationale Vertretung der kapitalistischen Staaten Häufig versagt, müssen die Gewerkschaften den Regierungen ihre Pflicht mit verdoppelter Kraft zum Bewußtsein bringen.

Aber das allein ist nicht genug. Das russische Volk vertraut auf die Hilfsbereitschaft der Arbeiter in allen Ländern. Gebt den letzten Pfennig, den Ihr entbehren könnt, an die Sammelstellen der Gewerkschaften.

Kameraden! Kämpft für die wahre Gemeinschaft der Völker! Kämpft mit Reaktion und Militarismus! Helft dem russischen Volk!

### Die Entschuldigungen der Hilfskonferenz

Brüssel, 10. Okt. Die internationale Hilfskonferenz für Rußland nahm fünf Resolutionen an und beendete damit ihre Arbeiten. Die erste Resolution erklärt, daß die durch die Hungersnot hervorgerufenen Verletzungen unter der russischen Bevölkerung derart schwer seien, daß die durch die verschiedenen Regierungen für notwendig halte, um durch ein ausschließlich humanitäres Hilfswerk die privaten Organisationen zu unterstützen.

Die Konferenz legt Wert darauf, zu erklären, daß sie kein Kassen dieser Beschlüsse sich von der Verfolgung keiner politischen Ziele hat lassen lassen und daß die Mittel der Anwendung die einzigen sind, die Garantien bieten für die Bänderung des Gläubers in Rußland und für die Vermeidung einer Wiederholung.

Die Post hat ein Defizit von fast 2 1/2 Milliarden Mark im Rechnungsjahr 1921. Zur Behebung des Defizits schlägt die Post eine Erhöhung auf das Zehnfache des Friedensbetrags vor. In Zukunft sollen folgen:

### Zehnfaches Postporto

Am 12. Oktober wird im Reichspostministerium der Vorschlag zur Erhöhung der Postgebühren beschließen. Die Post hat ein Defizit von fast 2 1/2 Milliarden Mark im Rechnungsjahr 1921.

Postkarte im Ortsverkehr	50 %
Postkarte im Fernverkehr	75 %
Brief im Ortsverkehr	75 %
Brief im Fernverkehr	100 %
Telegramme pro Wort	50 %

Im gleichen Maße sollen Paete und Drucksachen verteuert werden. Zahlkarten im Postgeschäft müssen diese Verdoppelung der gegenwärtigen Gebühren tragen.

Es besteht alle Aussicht, daß diese Vorschläge vom Reichspräsident angenommen werden und daß wir in kurzer Zeit eine Verzehnfachung der Postgebühren gegenüber den Friedensjahren haben. Außerdem ist ja am 1. Dezember eine Erhöhung der Eisenbahnpreise um 30 Proz. zu erwarten.

### Justiz und Republik

Von Rechtsanwalt Dr. Kullmann-Karlshöhe

Im Gegensatz zum Genossen Staatsanwalt Marx, dessen Ausführungen zu diesem Thema viel Richtiges und Besseres enthalten, muß ich mit Entschiedenheit für die Wählerwahl eintreten und zwar aus folgenden Gründen:

1. In der Republik ist das Volk Träger der Gesetzgebung und der Gerichtsbarkeit. Letztes ist die höhere Funktion, die Gesetzgebung durch gewählte Vertreter aus, so ist nur folgerichtig, wenn die niedrigere Funktion, die Anwendung der Gesetze, d. h. die Rechtsprechung, von Personen ausgeht, die aus gleichartigen Bahnen hervorgegangen sind.

2. Die Unabhängigkeit der Gerichte wird dadurch nicht in Frage gestellt. Der Grundsatz der Unabhängigkeit der Gerichte ist ausgesprochen im § 1 des Gerichtsverfassungsgesetzes, wonach die richterliche Gewalt durch unabhängige, nur dem Gesetze unterworfenen Gerichte ausgeübt wird.

3. Der Grundsatz der Unabhängigkeit bedeutet nicht, daß die richterliche Tätigkeit im Gegensatz zu jeder Kontrolle frei sein soll. Diese Kontrolle muß von Zeit zu Zeit das Volk ausüben. Sonst ergibt sich die Gefahr, daß die den Richtern notwendigerweise anvertraute Freiheit, Selbständigkeit und Machtvolle zu einem Richterkönigtum sich ausweitet, welches unbestimmt dem Willen der Volksmehrheit Gesetze in einem diesem Willen zuwiderlaufenden Sinn anwendet.

4. Gerade in den Zeiten wie den heutigen sind in der besagten Richtung besondere Garantien geboten. Die Reaktion erkennt, daß ihr allmählich alle Machtpositionen entzogen werden. Was ist natürlicher, als daß sie versucht, sich in der s. H. unangenehmen Sachlage der Justiz zu verhaseln.

5. Die Vorstellung, daß die Rechtsprechung von Erzwungenen politischer Art ferngehalten werden könne, und daß es gerade ein Vorzug unserer Justiz sei, daß diese sich in gar keiner Weise bei ihrer Rechtsprechung durch politische Erwägungen von rechts oder von links beeinflussen lasse, muß als ein verhängnisvoller Irrwahn bezeichnet werden. Was ich hier sage, enthält aber keineswegs einen Vorwurf gegen unsere Richter, sondern lediglich die Feststellung, daß die Tatsache, daß es eine von politischen Erwägungen freie Justiz nie gegeben hat und nie geben wird, eine Tatsache, die jeder Richter anerkennen muß, wenn er nicht etwa ein „schlechter Mann“ ist, „der nie bedacht was er vollbringt“.

6. Ich brauche nicht zu behaupten, daß ich irgend einen Vorwurf gegen die amtliche Parteipolitik des deutschen Richterstandes in gar keiner Weise erheben will. Insbesondere besteht für mich nicht der geringste Anlaß, irgend welche Angriffe gegen die deutschen Richter in bezug auf guten Willen, Objektivität, Befähigung und allgemeine Vereingenschaftung zu erheben. Ja ich lasse es sogar ausdrücklich dahingestellt, ob der konservative Geist den Genossen Marx unsere Richter attestiert, wirklich in dem von ihm gezeichneten Maß in der Justiz lebendig ist.

7. Sehr bezeichnend erscheint es mir, die Kritik der Laien an der richterlichen Tätigkeit damit erlösen zu wollen, daß man sagt, sie verständen von dieser Geheimwissenschaft nichts. Beweisen doch unsere Landesgerichte, daß Laien sogar befriedigend richterliche Tätigkeit ausüben, zumal wenn die Ausübung unter Leitung technisch geschulter Beamten erfolgt. Aber auch abgesehen hiervon ist eine gesunde Kritik überhaupt nicht voraus, daß der Kritiker die Technik der kritisierten Tätigkeit versteht. In diesem Zusammenhang muß ich den Gelehrten immer der Schlußfolgerung entgegenhalten, daß die Richter nicht mehr als ein Schlichter ein maßgebendes Urteil über ein von ihm gefertigtes Paar Schuhe abgibt. Ich glaube kaum, daß der Schuhmacher zu dieser Stellungnahme ein Recht hat.

### Badische Politik

#### Der Verkauf der badischen Staatseisenbahnen und die Schulden Wadens

In seinen Ausführungen, die der Staatspräsident Trunf am Schluß der letzten Landtagssitzung machte, wurde auch der Verkauf der badischen Staatseisenbahnen und die schwebenden Schulden Wadens berührt. Staatspräsident Trunf führte hierüber aus: Für den Verkauf der badischen Staatseisenbahnen hat das Reich nach der vorläufigen Berechnung an Baden zu zahlen: a) für die badischen Eisenbahnstrecken rund 1 600 000 000 Mark, b) für den badischen Anteil an der Main-Neckarbahn rund 30 1/2 Millionen Mark, zusammen somit 1 630 000 000 M.

### Eckehard

Eine Geschichte aus dem zehnten Jahrhundert von Joseph Victor von Scheffel (Fortsetzung)

Und der Kellermeister schlang seinen Arm um der schwarzbraunen Obermagd Hüfte, die weichte dessen nicht groß — was liegt an einem Fuß im Herbst? — und sie wußte, daß Rudimann ein Mann von reinen Sitten war und alles möglich tat, wie es einem Kellermeister geziemt.

Da fuhr der Schläfer auf der Steinbank aus seinem Schummer. Ein eigentümlich Geräusch, das von nichts anderem herrühren kann, als von einem wohlgefügten verhängigen Fuß, schlug an sein Ohr, er schaute zwischen den Säulen durch, da sah es des Kellermeisters Gemandung und ein Paar fliegende Hähne, die nicht zu diesem Ort gehörten. Er richtete sich auf, ein ungeklärter Jörn kam über ihn, denn Eckehard war jung und eifrig, und in Saarl Gallen war strenge Sitten, und es hatte ihm noch nie als möglich vorgeschwebt, daß ein Mann im Ordenskleid ein Weib küssen möge.

Sein wackeliger Gabelstock ruhte ihm noch im Arm; jetzt sprang er vor und schlug dem Kellermeister einen wohlgefügten Streich, der zog sich von der rechten Schulter nach der linken Hüfte und sah fest und gut wie ein auf Bestellung gelieferter Stock — und bevor sich jener der ersten Ueberraschung erholte, folgte ein zweiter und dritter von gleichem Schrot. Er ließ sein kleineres Geschütz fallen, daß es am Pfosten gerackelte; sterblich entließ.

Beim Krug von der Hochzeit zu Kanak rief Rudimann, was ist das? und wandte sich gegen den Angreifer. Jetzt schauten sich die beiden von Angesicht zu Angesicht.

Ein Gesichtsausdruck! sprach Eckehard Ingrimmig, das der heilige Gall dem heiligen Petrus sendet! und er erhob seinen Stab von neuem.

Doch! ich's hoch, schalt der Kellermeister, sankt gallische Holzgäpfe! Man kennt euch an den Früchten: Waden hart, Glanbe roh, Leute grob! Wartet des Gegengesichts.

Er sah nach etwas Weisbarem aus, ein namhafter Wesen stand in der Ecke, mit dem wackelte er sich und gedachte auf den Störer seines Friedens einzubringen.

Da rief's gebietend von der Höhe her: Halt, Friede mit mir! Und eine zweite Stimme sang mit freudiger Betonung: Was ist hier für ein Gekröse aus dem Boden gewachsen!

Es war der Abt Wazmann, der mit seinem Freund Simon Barbo, dem ehemaligen Protospathar des griechischen Kaisers, von der Einsegnung der Weinsäule zurückkehrte. Das Geräusch des Streites unterbrach eine gelehrte Auseinandersetzung des Griechen über die Belagerung der Stadt Sai durch Josua und die strategischen Fehler des Königs von Hai, da er mit seinem Heere auszog wider die Wüste. Der alte Griechenfeldherr, der die Heimat verlassen, um im byzantinischen Aufstand nicht an Mäßigkeit der Seele zu erkranken, lag in seinen Ruhestunden im deutschen Kloster eifrig dem Studium der Taktik ob; sie flogen ihm scherzweise den Hauptmann von Kapernaum, wie wohl er das Ordenskleid genommen.

Woh! dem Streite Raum, sprach Simon Barbo, der mit Bedauern den Zwiespalt unterbrochen sah, zum Abte: ich hab' heut im Traum ein Sprühen von Feuerunten erschaut, das deutet Schläge. . .

Der Abt aber, in dessen Augen die Eigenmacht jüngerer ein Greuel war, gebot Ruhe und ließ den Streitfall zur Schlichtung vortragen.

Da hob Rudimann an zu erzählen, was geschehen und beschwiegen nichts. Leichtes Vergehen, murmelte der Abt; Hauptstück sechsundvierzig; von dem, was bei der Arbeit, beim Gärtner oder Fischfang, in Küche oder Keller gesündigt wird — alemannisches Geschick; von dem was mit Mägden geschieht. . . der Gegner spreche! Da trug auch Eckehard vor, wie er die Sache angesehen und im gerechten Jörn dringefahren.

Verwidelt! numelte der Abt, Hauptstück siebenzig: kein Eruber nehme sich heraus, den Mitbruder sonders Ermächtigung des Abts zu schlagen, Hauptstück zweinundsiebzig: von demjenigen Eifer, der einem König wohl ansteht und zum ewigen Leben führt. . . Wieviel Jahre zählt Ihr?

Dreihundzwanzig!

Da sprach der Abt ernsthaft: Der Streit ist aus! Ihr, Bruder Kellermeister, habt Eure Streiche als wohlbedient Einzelgüter Zerstreutheit aufzunehmen; — Euch, Fremdling des heiligen Gallus, verdamme ich süßlich anzudeuten, Eures Weges weiter zu ziehen, denn es stehet geschrieben: Wenn ein fremder Mönch aus anderweitigen Provinzen ankommt, soll er zufriedener sein mit dem, was er im Kloster vorfindet, sich nur einen demütigen Kadel erlauben und sich in keiner Weise überflüssig machen. In Erwägung Eurer Jugend und untadeligen Bewegens aber mögt Ihr zur Erlangung am Hospital unserer Kirche eine einkünflige Abendmahlzeit berechnen: dann seid als Gastfreund willkommen!

Dem Abte erging es mit seinem Schicksal wie manchem gerechten Richter. Keiner der Beteiligten war zufrieden; sie gehorchten, aber ungerne. Wie Eckehard in der Kirche sein Schicksal erfuhr, machte ihm allerlei Gedanken durch die Sinne ziehen von gutem Herzen, von rechtzeitigem Eifer und von anderer Leute Urteil darüber. Es war eine der ersten Lehren, die er im Zusammenstoß mit Menschen erlitt. Durch eine Seitenporte ging er ins Kloster zurück.

#### Schlechtes Kapitel Moengal

Am dieselbe Zeit, da Eckehard in der Klosterkirche der Jüde eine unfehlige Andacht abhielt, war Frau Gudwig auf dem Keller von Gohentwiler gestanden und hatte lange hinausgeschaut — aber nicht nach der untergehenden Sonne. Die ging ihr im Rücken, hinter den dunkeln Bergen des Schwarzwaldes zur Ruhe. Frau Gudwig aber schaute erwartungsvoll nach dem Untersee und nach dem Pfad, der von seinem Ausgang sich dem Gohentwiler Fels entgegenzog. Die Aussicht jähren ihr nicht zu genügen; wie's dunkel war, ging sie unwillig zurück, ließ ihren Kämmerer rufen und verhandelte lang mit ihm. . .

Am frühen Morgen des andern Tages fand Eckehard gerüstet zu weiterer Fahrt an der Schwelle des Klosters. Der Abt war auch schon wach und machte einen Frühgang im Gärtlein. Der Richterernst des geistigen Tages lag nicht mehr auf seiner Stirne. Eckehard jagte im Valet. Da räumte ihm der Abt lächelnd ins Ohr: Seliger, der du eine solche Schülerin die Grammatik lehren darfst! Das schmeit in Eckehards Herz. Eine alte Geschichte lag in seiner Erinnerung auf, — auch in den Klostermauern gabs öffe Zungen und überleserte Stillein, die von einem zum andern die Kunde machten.

Ihr gedenkt wohl der Zeit, heiliger Herr, sprach er schnitt, da Ihr die Nonne Lotobis in der Dialektik unterrichtet? Damit ging er hinab zu seinem Schiffe. Der Abt hätte lieber ein Büchlein mit Pfeffer zum Frühmahl eingenommen, als diese Erinnerung. Glücklich Meisel rief er dem Scheidenden nach.

(Fortsetzung folgt.)





an Hand der Rundgebung sozialistischer Lehrer gegen den Reichsschulgesetzentwurf zu wenden und für die Simultanschule einzutreten. Professor Reiner erklärt ebenfalls seine Zustimmung zum Redner und wendet sich gegen die Befehlsmaßnahme. Der Obmann des badischen Lehrervereins Lehrer Hofmann-Heidelberg tritt für die badische Simultanschule im Interesse der Volksgemeinschaft ein und wendet sich gegen die Schulgesetzentwürfe durch die Volksschule und protestiert gegen die Zensurmaßnahme, die von einer „gottlosen Lehrerschaft“ aufspricht, was sich die badische Lehrerschaft auf die Dauer nicht lassen darf. Nach Beendigung der Aussprache kam folgende Entschließung zur Annahme:

Die heute im Konzerthaus versammelten Angehörigen der verschiedenen Berufsstände lehnen den 2. Teil des Reichsschulgesetzes mit aller Entschiedenheit ab. Sie erblicken in dem Entwurf die größte Gefahr für die deutsche Schule und das deutsche Volk. Er verneht die Schulfunktionen und bricht die Beziehungen der Schule herab. Statt Friede und Eintracht trägt der Entwurf Streit und Hader in Staat, Gemeinde und Familie. Er nimmt dem Staat die Schule aus der Hand und macht sie zum Kampffeld der Konfessionen und Weltanschauungen. Die Versammlung fordert deshalb von der Reichsregierung die Zurücknahme des Entwurfs und die Vorlage eines Gesetzes, das auch dem Geist des § 148 Rechnung trägt. Für Baden ist die gemeinsame Schule der Reichsregierung in der seit Jahrzehnten bestehenden Simultanschule gegeben.

### Aus dem Lande

**Mannheim, 10. Okt. Selbstmord.** Ein 21 Jahre alte Stube, die am 7. ds. Mts. von Frankfurt hierher zugereist kam, wurde am 6. morgens gegen 8 Uhr in der Nähe von Neumarkt auf dem Neudammhof mit abgefahrenem Kopf aufgefunden. — Vergiftung. Der 12 Jahre alte Sohn eines hier wohnenden Bierhändlers ist in seiner elterlichen Wohnung gestern nachts plötzlich gestorben. Vermutlich hat er sich eine Vergiftung durch den Genuß einer narkotischen, noch unidentifizierten Frucht zugezogen.

**Mannheim, 10. Okt.** Infolge des trockenen Wetters ist der Wasserstand des Rheins weiter zurückgegangen. Die soeben beendeten Tarifverhandlungen, die Lohnverhandlungen von durchschnittlich 20 Proz. bringen, haben zu einer Erhöhung der Schiffmieten geführt. Diese betragen heute 70 bis 80 Pf. pro Tonne und Tag gegen 35—40 Pf. zuvor. Schlepplohn auf der Rheinfahrt liegt noch etwa 300 Proz. über Normalhöhe, doch steht eine Erhöhung auf 400 Proz. gänzlich unmittelfach bevor.

**Freiburg i. Br., 10. Okt.** Sieben Zinbarren im Gewicht von etwa 250 Kilo wurden in der Zeit vom 5. September bis 6. Oktober ds. Js. aus einer Fabrik in St. Georgen, Amt Freiburg, auf erprobte Weise entwendet. Für Ermittlung der Täter und Beibringung der Waren wurde eine Belohnung von 1000 M. ausgesetzt.

**Freiburg, 10. Okt.** Bei den Umbauten im alten Stadttheater, der ehemaligen Augustinuskirche, wurde ein Stück einer alten Wandmalerei aufgedeckt, die etwa aus dem Jahre 1410 stammt. Es handelt sich um die Hälfte eines größeren Gemäldes, das die Madonna mit dem heiligen Antonius darstellt.

**Kenzingen, 10. Okt.** Der 41jährige Landwirt Oehner kam unter seinen vollbeladenen Ringwagen, er erlitt so schwere Verletzungen, daß er daran starb.

**Uelzig, 10. Okt. Unglücksfall.** Beim Verladen von Brettern führte der Arbeiter Mijschke vom Eisenbahnwagen herunter, wobei er sich schwer verletzte; zu gleicher Zeit brachte er „Wolfsrudel“ ein Arbeiter bei Sigmüller Reulbin die Hand in die Kreisfuge, wobei ihm zwei Finger abgeschnitten und die Hand zertrümmert wurde. Einem Arbeiter bei dem Sägmüller Hermann geschah am gleichen Tage ein ähnliches Unglück während der Arbeit an der Kreisfuge.

**Reichenau, 10. Okt. (Schwere Mutill.)** Gestern nachmittags gegen 4 1/2 Uhr stieß die 17jährige Praktikantin Kreisgentia Schweizer aus Fullendorf dem 15jährigen Arbeiter Johann Graber aus Zoggweg vor dem Wäghaus zum Mischen mit einem Messer, das sie im Rücken verborgen hatte, in die Herzgegend. Der Schwerverletzte wurde in das Krankenhaus nach Konstanz gebracht.

### Aus der Stadt

#### Geschichtskalender

11. Oktober. 1825 \* Der Dichter Konr. Mayer in Zürich. — 1896 Sozialdemokratischer Parteitag in Gotha. — 1914 † Viktor Renard, Mitbegr. der französl.-soz. Arbeiterpartei.

#### Der Gesundheitszustand der Karlsruher Schulkinder

Regelmäßige Untersuchungen der Schulkinder auf ihren gesundheitlichen Zustand und demzufolge die Anstellung von Schulärzten in größeren Gemeinden sind alte kommunalpolitische Forderungen der Sozialdemokratie. Zwar hatte das Bürgerium zum großen Teile anfangs kein Verständnis für diese wichtige soziale Einrichtung und sogar heute noch stoßen unsere Gemeindevertreter in verschiedenen Orten auf den Widerstand von Bürgerlichen, wenn sie Forderungen obiger Art in den Gemeindeparlamenten stellen.

Erfreulicherweise können wir von Karlsruhe sagen, daß hier die Untersuchungen der Schulkinder durch den Stadtschularzt, die Tätigkeit des letzteren selbst einen weiten Umfang angenommen haben. Wie segensreich sie wirken, ist aus dem Bericht des Schularztes in den „Statistischen Monatsheften der Stadt Karlsruhe“ für das 2. Vierteljahr 1921 ersichtlich. In dieser Tätigkeitsberichterstattung, die den elenden Gesundheitszustand unserer Jugend in geradezu erschütternden Zahlen grell beleuchtet, heißt es:

Die Tätigkeit des Schularztes erstreckte sich in der Berichtszeit nicht nur auf die Volksschüler; auch die Schüler der höheren Schulen wurden von Ende Juni an auf die Quaderprüfung hin untersucht. Und die Untersuchungen in den Volksschulen waren erheblich umfangreicher: Ende März wurden die ersten Klassen aller Volksschulen nachträglich auf Augen und Ohren untersucht; die vorgeschriebenen „Reihenuntersuchungen“ wurden in der erweiterten Form seit Ende Mai vorgenommen, auch Urinuntersuchungen fanden bei jedem Kinde statt. Infolgedessen ist die Zahl der in der Berichtszeit untersuchten Kinder erheblich größer als in den vorausgegangenen Vierteljahren. Im ganzen wurden 4537 Volksschüler untersucht, davon alle im Juni 2313. Festgestellt wurden insgesamt 6912 Krankheiten. Darunter befinden sich allgemeine Körperschwäche und Unterernährung 1673 mal, Blutarztum 948 mal, Scharfrotel 1772 mal und Mascheln 36 mal. Als tuberkulöse wurden 60 Kinder ermittelt, gefährdet durch Tuberkulose oder erheblich belastet damit waren 37, an sonstigen Lungenerkrankungen litten 237 Kinder. Verkrümmungen der Wirbelsäule wiesen 71 Kinder auf, die 64 Rückenmuskeln nicht mitgerechnet. Nerven- oder Geisteskrank-

heiten zeigten 119 Kinder, von denen 10 an Epilepsie, Krampfanfall oder Hysterie litten. Schwachsinig waren 12 Kinder. Als mager- und darminkrank wurden 58 Kinder befunden, als herzkrank 37. Mit Brustschmerzen waren 42 Kinder befallen, mit Krampfkrämpfen 114. Nasen- und rachenkrank waren 180 Kinder; Ohrenkrankheiten hatten 84 und Augenkrankheiten 368 (das Ergebnis der besonderen Augenuntersuchungen). Geschlechtskrankheiten hatten 5 Kinder. In 2327 wurden die Eltern vom Schularzt beraten, in 2184 wurden die Kinder für Erholungsheim oder Ferienkolonie vorgemerkt. Ins Solbad kamen 60 Kinder, in ärztliche Behandlung 232. Dem Tuberkuloseauswuchs wurden 5 überwiesen, 5 Kinder kamen in die Hilfschule, 7 mußten im Unterricht besonders berücksichtigt werden; weitere 47 wurden von einzelnen Unterrichtsgegenständen und 105 vom ganzen Unterricht befreit (einschl. der Ausgeschlossenen). Auf ein ganzes Jahr vom Schulbesuch zurückgestellt wurde 26. Ebenfalls 26 wurden dem Fürsorgeverein oder dem Jugendamt überwiesen.

Ueber die für Karlsruher Kinder offenstehenden Erholungsheime kann zum erstenmale berichtet werden. Im ersten Halbjahr 1921 sind 1289 Kinder (im ganzen Jahre 1920: 2106) in Erholungsheimen untergebracht worden, in denen sie insgesamt 42 606 Tage verblieben. Rund 3/4 der Kinder waren Mädchen. Der größte Teil, sowohl der Knaben wie der Mädchen, war über 10 Jahre alt. Die meisten Kinder nahen das Erholungsheim Heuberg auf, nämlich 892, die dort 17 308 Tage verpflegt wurden (ohne die fast 2000 Verpflegungstage der in der „Heilstätte“ Heuberg untergebrachten 35 Kinder). In Langenbrand waren 193, in Kork 200, in Gerrensahl 81, in Margell 43, im Stadt-Erholungsheim Baden-Baden 82 und in Dürckheim 13 Kinder zur Erholung.

### Eine öffentliche Frauen-Versammlung

findet am Sonntag, 16. Oktober, abends 7 Uhr, im oberen Saale des Konzerthauses statt. Als Rednerin wurde Genossin Reichstagsabg. L. Pfülf aus München gemonnen. Das Thema lautet: „Die Frauen und die Landtagswahlen“. Die Genossinnen und Genossen werden ersucht, schon heute für einen guten Besuch Sorge zu tragen.

**Ein Robling.** Gestern nachmittags jähig der 13 Jahre alte Sohn eines Gemütskranken aus Ullach einem 14jährigen Volksschüler von hier, welcher 2 Messer von dem Gemütskranken gemietet hatte, mit einem Hammer auf den Kopf und zertrümmerte ihm die Schädelkapsel. Der Verletzte wurde sofort nach dem neuen St. Vinzenzhaus verbracht.

**Sozialdem. Verein — Bezirk Ruppurr.** Unsere Abendunterhaltung am vorigen Sonntag war gut besucht und nahm einen schönen Verlauf. Zwei Genossen von der „Harmonie“ boten musikalische Genüsse. Genossin Anders zeichnete in einer kurzen Ansprache Ziel und Zweck des Sozialismus, der Arbeiterkampf und seine Ziele und ein Besondere trug sie die Geschichte von Peter Schlemihl vor. Alle Darbietungen fanden ein dankbares Publikum. Den Mitwirkenden sei auch an dieser Stelle gedankt für ihre uneigennütigen Bemühungen. Hoffentlich finden sich unsere Genossen in Zukunft auch in unsern Versammlungen so zahlreich ein, wie am Sonntag zur Abendunterhaltung.

**Für die Opfer von Oppau** wurden vom Personal (Arbeiter und Beamte) des Rejonentbahnhofs die gewiß ansehnliche Summe von 2916 M. gesammelt.

**Karlsruhe Ortsgruppe A?** — Man schreibt uns: Am Samstag, 8. Oktober ds. Js., hat in dem Restaurant „Bavaria“ seitens des Reichsverbandes deutscher Post- und Telegraphen-Beamten Ortsgruppe Karlsruhe eine Kollektionsversammlung stattgefunden, welche als Hauptzweck die Ortsklasseneinteilung der Stadt Karlsruhe behandelt, die Versammlung veranlaßt, in einer Resolution ihren Standpunkt darzulegen. Es wird in derselben zum Ausdruck gebracht, daß sich die Beamten unter allen Umständen hinter die Beschlüsse der Spitzenorganisationen stellen, um die Einziehung Karlsruhes in Ortsklasse A zu erkämpfen.

**Ausreißer.** Ein Kaufmann aus Jülich, der seinen in Jülich wohnenden Eltern 2000 M. entwendet hatte und flüchtig gegangen war, wurde am Sonntag vormittags auf dem Ludwigsweg hier durch die Polizei festgenommen. Ein großer Teil des entwendeten Geldes konnte wieder beigebracht werden.

**Führungen in der Plastik-Ausstellung der badischen Kunst-halle.** Schon während der ersten beiden Wochen sind zahlreiche Führungen für Schulen und Gruppen veranstaltet worden. Da aus den Kreisen des Publikums zahlreiche Anfragen an die Direktion gelangten, sei mitgeteilt, daß in dieser Woche am Dienstag und Donnerstag vormittags 11 Uhr, sowie Mittwoch und Samstag nachmittags 3 Uhr bei genügender Beteiligung Führungen durch die Ausstellung „Deutsche Plastik des Mittelalters“ stattfinden. Auch Vereine können Wünsche zur Führung schriftlich oder mündlich — Telefon 4972 — bei der Direktion anmelden.

**Feuer.** In einer Schmiede der Südbahn bemerkte heute früh 4 35 Uhr eine Schuttmannspatrulle Feuer. Durch ihr sofortiges Eingreifen gelang es, den Brand zu löschen. Die Höhe des Schadens ist noch nicht festzustellen.

**Patentklage über Verletzung.** Das Dreipännenfuhrwerk eines hiesigen Fuhrunternehmers wurde in verstoßener Nacht von einem Personauto angefahren. Durch den Anprall wurde der Fuhrunternehmer und die beiden Pferde zu Boden geworfen. Ersterer trug Verletzungen im Gesicht davon. Die drei Insassen des Autos sollen angetrunken gewesen sein und nach dem Unfall den Fuhrunternehmer mit vorgehaltenem Revolver bedroht haben.

### Valuta-Bericht vom 10. Oktober

Markkurs in der Schweiz circa 450 Gs. Auszahlung Hofland notierte 40.10 M. per holl. Gulden. Schweiz notierte 22.04 M. per schw. Fr. England notierte 480 M. per 100 Pf. Sterling. Frankreich notierte 8.06 M. per frz. Fr. Neuport notierte 122 M. per Dollar.

### Wasserstand des Rheins

Schutterinsel 57, gefl. 19; Rehl 151, gefl. 9; Maxau 293, gefl. 11; Mannheim 176, gefl. 6 Zentimeter.

### Letzte Nachrichten

#### Der Daubener Bankraub vor Gericht

Ill Dreesen, 11. Okt. Gestern stand vor dem Dreesener Landgericht der Daubener Bankraub vor Verhandlung, bei dem 220 000 M. aus der Zweigstelle der Deutschen Bank geraubt wurden. Aus der Verhandlung ergab sich, daß die Angeklagten sämtliche Mitglieder der Kommunistischen Partei sind. Sie behaupten, daß sie die Tat aus politischen Gründen begangen hätten, um der kommunistischen Partei, der durch die

Vorgänge des Aufstandes in Mitteldeutschland große Aufgaben erwachsen seien, Geldmittel zuzuführen. Sie erklärten, daß sie selbst 100 000 M. erhalten hätten, während der Rest an die Zentrale zur Unterstützung der Partei eingezahlt worden sei.

### Briefkasten der Redaktion.

Nach Goudelsheim. Die Vollzugsverordnung für das Siebelungsgesetz wird in kürzester Zeit fertiggestellt sein und es kann alsdann mit der Durchführung der gesetzlichen Bestimmungen begonnen werden.

Schriftleitung: Georg Schöfflin. Verantwortlich: für Artikel, Politische Uebersicht und Letzte Nachrichten Hermann Kabe; für Badische Politik, Aus dem Lande, Gemeindepolitik, Aus der Partei, Gerichtszeitung und Heilbronner Hermann Winter; für Aus der Stadt, Gewerkschaftliches, Sozialistische Rundschau, Genossenschaftsbewegung, Jugend und Sport, Briefkasten Josef Eisele; für den Anzeigenteil Gustav Krüger, sämtliche in Karlsruhe.

**Bereinsanzeiger** Bei 5 u. mehr Zeilen mit 1.20 die Zeile. Bei 2 u. mehr Zeilen mit 1.50 die Zeile. **Veranstaltungen** finden unter dieser Rubrik keine Aufnahme. **Karlsruhe. (Arbeitervereine.)** Jeden Dienstag und Freitag, abends 7 Uhr, Nebungsabend im Schrempfischen Bierkeller. **Karlsruhe. (Naturfreunde.)** Mitglieder erscheint zu einer dringenden Arbeit Luisenstraße 24. Def. 6520

### Quittung

Für die Opfer von Oppau gingen bei unserer Geschäftsstelle weiter ein: Angestellte und Arbeiter der Firma R. Neutinger u. Co. 685 M., von dieser Firma selbst 785 M., Schülerinnen und Schüler des Tanzlehrer-Instituts A. Krosz 168 M., Donnerstagsgesellschaft 100 M., Gesangsverein „Einigkeit“ Oppau 700 M., Fröhliches Männerquartier: Göttingen, Ueberschlag aus einer Wohltätigkeitsveranstaltung 800 M., Personal der Firma G. Schw. Gutmann 207 M., von dieser Firma selbst 1000 M., Ungenannt 20 M., Wagenreiner Hauptbahnhof 55 M., früher quittiert 1279.35 M., zusammen 5729.35 M. Weitere Gaben werden gerne entgegen genommen.

### 2. Quittung

des Landesauschusses Baden der freien Gewerkschaften und der „Afa“, über bis jetzt von den Arbeitern und Angestellten in folgenden Betrieben eingegangenen Gelder für die Opfer in Oppau: Firma Schmolzer, Karlsruhe 234 M., Gewerkschafts-Lotterie Göttingen 2428 M., Deutscher Berufmeister-Verband, Ortsgruppe Schramberg, 800 M., Firma Geiger, Karlsruhe 187 M., Firma Kambach, Karlsruhe 545 M., Firma Christofle, Karlsruhe 260 M., Firma C. F. Otto Müller, Karlsruhe 45 M., Firma Scheibel, Langensteinbach 1500 M. (die letzten 6 durch den Metallarbeiterverband Karlsruhe abgeliefert), Buchdruckerei Doering, Karlsruhe 185 M., Gutarbeiter-Verband, Karlsruhe 163 M., Deutscher Transportarbeiter-Verband Karlsruhe 130 M., Billung u. Joller, Karlsruhe 3072 M., Deutscher Holzarbeiterverband, Karlsruhe 331 M., Brauerei Roninger, Karlsruhe 1695 M., Angestellte und Arbeiter der Firma Rupp und Müller, Karlsruhe 1000 M., Firma Rupp u. Müller, Karlsruhe, 1000 M., Zigarrenfabrik Kieper u. Co., Karlsruhe 776 M., Zigarrenfabrik Wolf, Karlsruhe 114 M., Zigarrenfabrik Hüter, Karlsruhe 132 M., Zigarrenfabrik Binde, Karlsruhe 51 M., Zigarrenfabrik Döringmann, Ruppurr 165 M. (die letzten 5 abgeliefert vom Deutschen Tabalarbeiterverband), Deutscher Kürschner-Verband, Karlsruhe 325 M., Deutscher Berufmeister-Verband, Bezirksverein Göttingen 58 M., Firma Winkermann, Karlsruhe 200 M., Waffen- und Munitionsfabrik Karlsruhe 4591 M.; zusammen: 19 755 M. — Vorher quittiert 37 702.19 M. Insgesamt: 57 457.19 M.

Weitere Gelder wollen auf das Konto des Landesauschusses Baden der freien Gewerkschaften und der „Afa“ an die Vereinsbank Karlsruhe, a. G. m. b. H. überwiesen werden.

Für den Landesauschuss Baden: J. M. W. Hof, Sekretär.

### Standesbuchauszüge der Stadt Karlsruhe

**Geburten.** Johannes Seip von Kallengasse, Buchhalter alda, mit Laura Rupp von Eberbach. August Hilfer von hier, Tagl. hier, mit Emma Hofrichter von Jiltich. Friedr. Blume von Dortmund, Ing. in Bezzath, mit Elisabeth Seid von hier. Friedrich Schneider von hier, Prokurist hier, mit Lina Sieg von hier. Wilh. Gauweiler von hier, Metallschleifer hier, mit Olga Wajschke von Dürmersheim. Walter Günther von Leipzig, Schuhm. hier, mit Frieda Gauß von Stein. Friedr. Scheitel von Wehrheim, Schuhm. hier, mit Emilie Schrag Witwe von Wilddorf. Alfons Schöning von Göttingen, Hof-Seiger in Mannheim, Arbeiter hier, mit Minna Jaz von Götting. Eugen Fricke von Strassburg, Holzarb. hier, mit Cecilia Haas von Strassburg. Philipp Fischer von Schwamheim, Gefreiter in Ludwigsburg, mit Frieda Sped von hier. Adolf Bippes von Diedelsheim, Schreiner hier, mit Sophie Köppler von Bretten. Leopold Köffel von hier, Eisen.-Oberf. hier, mit Alice Wautmann von hier. Emil Seitz von Diedelsheim, Weidensteller hier, mit Maria Schumacher von Göttingen. Otto Vormann von Vuntenbal, Leutn. a. D. hier, mit Vertha Liebe von hier. Valentin Kreiner von hier, Pol.-Wachtmstr. hier, mit Emilie Seitz von Offenburg. Moritz Kalmbacher von Hilperisau, Schmied hier, mit Anna Braun von Rosbrunn. Emil Gorenz von Friedrichstal, Tagl. hier, mit Katharina Leptig Ww. von Bittersbach. Heinrich Niedermann von hier, Kaufm. hier, mit Amalie Köppler geb. Klein von hier. Dr. Ernst Pfeifer von Baden, Staatsanwalt hier, mit Ida Hofmann von hier. Lud. Ratz von hier, Färber hier, mit Maria Eisenhans von hier. Heinrich Weich von hier, Maler hier, mit Lina Roth von Böhlsbach. Franz Wilmann von Heidelberg, Masch.-Fräser hier, mit Elfa Schöllhammer von hier. Wilhelm Simon von hier, Kaufm. hier, mit Lina Tritschler von Stuttgart.

**Todesfälle:** Jaf. Söhler, Hof.-Führer a. D., Chemann, alt 48 Jahre. Arthur, alt 7 Jahre, B. Anton Würz, Tagelöhner. Agnes Schäfer, ledig, alt 21 Jahre. Karl Reier, Schneidernstr., Chemann, alt 83 Jahre. Sofie Schiffbauer, Fabr.-Arbeiterin, ledig, alt 21 Jahre. Andr. Fren, Gärtner, Chemann, alt 67 Jahre. Karl Hagner, Eisenbahn-Inspr., Chemann, alt 41 Jahre. Marie Bierziemann, alt 73 Jahre, Ehefrau von Hb. Bierziemann, Schneider. Marg. Dreesen, alt 48 Jahre, Ehefrau von Clemens Dreesen, Dentist. Marg. Dittes, alt 52 Jahre, Witwe von Phil. Dittes, Kaufm. Herrn. Moos, Berufmeister, Chemann, alt 42 Jahre.

### Kein schmerzhaftes Rasieren mehr!

Die neue haarenschneidende Rasierhilfe LEOSIRA ermöglicht auch bei sprödem Barthaar und empfindlicher Haut ein leichtes, angenehmes Rasieren. Kein schmerzhaftes Brennen der Haut nach dem Rasieren. Hochwertige Schmirgelpulver im Gebrauch, außerdem billig. Preis 3 M. Wo Sie die bekannte Chlorodont-Zahnpaste kaufen, erhalten Sie auch Leosira-Rasierhilfe. Laboratorium LEO, Dresden-N. 6.

**Achtung! Mieter! Achtung!**  
**1000%**  
**Mietsteigerung in Sicht!**

Der Hausbesitzer betreibt mit Erfolg die Aufhebung der Zwangswirtschaft für gewerbliche Räume. Großkapitalisten, Bankkapitalisten und Zinsier werden Euch ausmieten und brotlos machen, wenn Ihr dem Hauswirt nicht die 10-20fache Miete zahlt.

**Gewerbetreibende! Wacht auf!**  
**Massenkundgebung**

am Sonntag den 16. Okt., vormittags 10 Uhr, in der Festhalle.  
Referent: Herr Hauptlehrer Mann-Kannheim.  
Eintritt 1 Mk. einschließlich Einlassgebühr. Eintrittskarten in der Geschäftsstelle und an den Kassen zu haben.  
6511

**Mieter- und Untermieter-Vereinigung Karlsruhe e. V.**  
Habe meine Praxis wieder aufgenommen  
**Dr. med. Warth**  
Facharzt für Nervenkrankheiten  
Moltkestraße 41. 6517  
Sprechzeit für Kassennmitglieder Montag-Freitag 2 1/2-4 1/2 nachmittags.

**Karlsruher Herbstwoche 1921.**  
Mittwoch, 12. Oktober abends 7 1/2 Uhr:

**Schlussfeier.**  
Mitwirkende:  
Turnabteilung d. Karlsruher Arbeiterbildungsvereins, Karlsruher Turnverein 1846, Karlsruher Männerturnverein, Herr Felix Baumbach, Oberpiellleiter am Badischen Landestheater, ein Schülerchor der städtischen Volksschulen (über 300 Schüler), das Orchester des Musikvereins Harmonie.

**Programmskizze:** Festmarsch von Voetig, Ouverture zu „Oberon“, Fantasie aus „Bohème“, „Fisch, Frömm, Fröhlich, Frei“, Turnermarsch von F. v. Blon, Langhüben der Jugendturner, Reichstagsfeier, Freilübungen der Damen (M.F.S.), Mädchenreigen, Fein-Turnen am hohen Mast, Tischsprünge (M.F.S.), Vorträge (Turnabteilung, des Arb.-Bild.-Ver.)  
6516  
Eintritt (einschl. Einlassgeld und Aufwartungssteuer): 2 Mk. Saal und untere Galerie (nummeriert), obere Galerie nichtnummeriert; 3 Mk. und 5 Mk. Balkon III, II und I Reihe nummeriert.  
**Kartenverkauf ab 10. Oktober:** Auskunftsstelle des Vereines Kaiserstraße 108 (Wagen auf der Rückseite der Festhalle) u. Fahrradgeschäft S. Wehle, Marktplatz (Wagen auf der Rückseite der Festhalle).  
Saalöffnung 7 Uhr. — Ende gegen 10 Uhr.  
Wir laden die berechnete Einwohnerschaft zu zahlreichem Besuche ein.  
Vereinsverein e. V.

**Gesangverein Badenia e. V.**  
Sonntag, 16. Oktober abends 7 Uhr  
im grossen Saale d. Festhalle  
**Grosses Volkslieder-Konzert**  
Mitwirkende:  
Frau u. Herr Kögele (Lieder zur Laute), Herr Erwin Baumann aus Mannheim (Violine), der Männerchor der Badenia (220 Sänger), Musikalische Leitung: Herr Chorleiter Ludwig Baumann, am Klavier: Herr Hermann Kriener.  
Saalöffnung 6 Uhr.  
Preise der Plätze: Numeriert 5,50 Mk., Nichtnumeriert 3,50 Mk. einschl. Einlassgebühr, Lustbarkeitssteuer und Programm.  
Karten sind zu haben in der Musikalienhandlung Fr. Müller, Kaiserstrasse, Ecke Waldstr., Franz Tafel, Kaiserstrasse 82a, Papierhandlung Eisele, Werderplatz und wenn noch vorrätig an der Abendkasse.  
Nach dem Konzert:  
**Grosser BALL**  
Balkarten 10 Mk. 6514

**Güterbestätterei Eugen v. Steffelin**  
Prompte Beförderung von Stückgütern und Wagenladungen — Tagelohnspanne — Grösster Fuhrpark — Sonderwagen für aussergewöhnliche Güter  
:: Lastkraftwagenbetrieb ::  
Telephon 2 und 432.

**Sozialdemokratische Partei Karlsruhe.**  
Sonntag, den 16. Oktober, abends 7 Uhr  
im oberen Saal des Städtischen Konzerthauses

**Öffentliche Frauen-Versammlung**

Referentin:  
Genossin Toni Pfaff, M. d. R., aus München.  
Hierzu sind alle Frauen und Mädchen freundlich eingeladen.  
Freie Aussprache Der Vorstand.

Homöopathie / kombiniert rationelles Heilverfahren / Spezialbehandlung aller chronischer langjähr. Leiden 14 Jähr. Praxis  
**Karl Teschke, Karlsruhe, Karl-Wilhelmstrasse 36**  
Haltestelle der Elektr. Parkstr.-Linie 4 u. 6, Ecke Georg-Friedrichstr.  
Sprechstunden 9-1 und 2-5 Uhr außer Mittwoch und Sonntag  
Frauenleiden, Gallensteine, Kropf, Magengeschwüre und Polypen, heilbar ohne Operation, Epilepsie, Herz-, Lungen-, Nerven-, Magen-, Darm-, Leber- u. Nierenleiden, Gicht, Rheumatismus, offene Füsse, Lungenleiden im II. Stad. noch heilbar. — Harn- u. Geschlechtsleid., Ausschüttung ohne Spritzen, keine Unterdrückung, das, wie bei anderer Behandl. noch nach Jahren die schweren Folgen davon auftreten.

**Färberei und chemische Waschanstalt**

reingt und färbt aller Art Stoffe u. Kleidungsstücke in sachgemässer Ausführung und zu mässigen Preisen  
6462

**Läden in allen Stadtteilen.**

Soeben erscheint:  
**Die Einkommensteuer vom Arbeitslohn**  
(Lohngesetz)  
Autoritativ bearb. von W. H. Keil  
40 Seiten / Mk. 2.50.  
Volksbuchhandlung Karlsruhe  
Adlerstrasse 16 — Telephon 3701.

**Bund der techn. Angestellten und Beamten.**

Am Mittwoch, den 12. Oktober, abends 8 Uhr, im Gartenhof Rouinger  
**Mitglieder-Versammlung.**  
Tagesordnung:  
1. Ausschluss eines Mitgliedes.  
2. Wahl des Tagesbelegierten.  
3. Bericht des Vorstandes.  
4. Bericht des Herrn Tübach: „Die 3 Spitzenorganisationen und ihre Gliederung“.  
Erscheinen der Mitglieder ist Ehrensache.  
Der Vorstand.

**Deutscher Bauarbeiterverband**  
Mittwoch, 12. Oktober  
bleibt das Büro wegen Quartalsabschluss geschlossen. 6519

**Schlafzimmer**  
eichen, und eine Kücheneinrichtung, werden für 4525 Mark abgegeben. 6464  
**Möbelhaus Kahn, Waldstraße 22.**

**Rich. Kittel**  
Uhrmacher-Meister  
Am Stadtgarten 1, Hauptbahnhof  
Telephon 2540. 3209  
**Moderne Zimmer-Uhren.**  
Billigste Bezugsquelle.  
Grösste Auswahl.  
Reparatur - Werkstätte.

**Bad. Landestheater**  
Dienstag, 11. Oktober, 7 bis 9 1/2 Uhr, 420.—  
Theatergemeinde  
B. V. B. Nr. 3101-3400  
**Die verstellte Einfalt**  
(La finta semplice).

**Gelernte Silber-Poliererrinnen**  
gegen hohen Lohn  
**sofort gesucht.**  
Näheres unter Nr. 6411 durch das Volksfreundbüro

**Erstklassige Großstückarbeiter**  
sowie ein 6516  
**Tagschneider**  
per sofort gesucht  
**P. Bang**  
Herrenschneider  
Krausenstraße 39.

**Kleider, Schuhe,**  
Wäsche etc. kauft stets zu höchsten Preisen 6505  
**S. Arelrad, Tel. 3980**  
Essenweinstraße 32, II.

**Gummisohlen**  
angeklebt ohne Nägel, Sohlen und Absatz 21 Mk. Von auswärts zugeordnete Arbeit wird in zwei Tagen zurückgeliefert.  
Schuhreparatur mit elektrischem Betrieb.  
**Waldhornstr. 36**  
Gute Wachssohlen- und Nähtingerränge.

**Auf Teilzahlung**  
erhalten Sie  
**komplette Möbel-Einrichtungen**  
und einzelne Möbel unter günstigen Zahlungsbedingungen von großer Möbel-Firma bei reellster Bedienung und strengster Verschwiegenheit. Angebote unter Nr. 6042 an das Volksfreundbüro erbeten.

**Kleider, Schuhe**  
Wäsche, Möbel, kaufen Sie am billigsten im An- u. Verkaufsgeschäft Glotzer, Böhlingerstraße 53 a, Teleph. 3488.

**Bilder**  
mit Rahmen, große Auswahl, billig.  
Schäfers Kunsthandl., Kaiserstraße 38.

**Volksbühne Karlsruhe.**  
Donnerstag, den 13. Oktober, abends 7 1/2 Uhr im Konzerthaus  
**1. Einführungsabend.**  
Herr Professor Dr. Holl von der Technischen Hochschule spricht über:  
**Rose Bernd**  
Schauspiel in 5 Akten von Gerhart Hauptmann.  
Melanie Ernart und Fritz Herz realisieren aus Dichtungen Gerhart Hauptmanns.  
Karten für 1,50 Mk. erhalten Mitglieder der Volksbühne und des Theaterfreundeverbandes gegen Vorweis der Mitgliedskarten in der Geschäftsstelle Gartenstraße 4 von 5 bis 7 Uhr und an der Abendkasse. 2336

**Gebrüder Scharff**  
In unseren Niederlagen erhältlich:  
**Kartoffeln**  
zum Einlagern für den Winterbedarf  
Pfd. 50 Pfg.  
Infolge der außerordentlich starken Nachfrage ist die Beschaffung schwierig. Wir empfehlen rechtzeitige Eindeckung, da wir nicht wissen, wann weitere Ladungen eintreffen. 6518



**Henko**  
Henkel's Wasch- und Bleich-Soda  
unentbehrlich für Wäsche und Hausputz  
Hersteller: Henkel & Co., Düsseldorf

Unser Geschäft bleibt  
Mittwoch, den 12. Oktober  
geschlossen  
Schmoller. 6515

**„Missin“** Ein noch guterhaltener  
**Kopfkäse** mit 60% Stärke etc., ist  
gegen Nichts anderes nehmen! Zu haben in allen Apotheken und Drogerien. 2337  
**Ueberzieher** Handaffir. 23, S. 4. St. r.

**Durlacher Anzeigen.**  
**Kohlen-Ausgabe.**  
Sie bei Herrn Gayer eingetragenen Kunden von Nr. 300-450 können am Mittwoch den 12. Oktober, von mittags 1 Uhr ab, 2 Zentner mitteldeutsche Braunkohlenbriclets zum Preise von Mk. 19.80 je Zentner ab Lager Weinmarterstraße 3 erhalten. Durlach, den 11. Oktober 1921. 2337  
Christophenstraße.

**Konsumverein Durlach und Umgegend**  
eingetragene Genossenschaft mit beschränkter Haftpflicht  
Unsern Mitgliedern zur Kenntnis, dass ab heute Mittag und die folgenden Tage, jeweils bis 5 Uhr abends, in unserem Lager, Weiherstrasse 18  
**Kartoffeln**  
ausgegeben werden. Die Kartoffelbestellung ist vollständig gesichert und wird jedes Quantum abgegeben. 6521

**Die Qualität**  
ist unerreicht, dem Rotfusskönig niemand gleicht  
**Erdal**  
putzt die Schuhe, pflegt das Leder  
Alleinhersteller Werner & Mertz A.G. Mainz